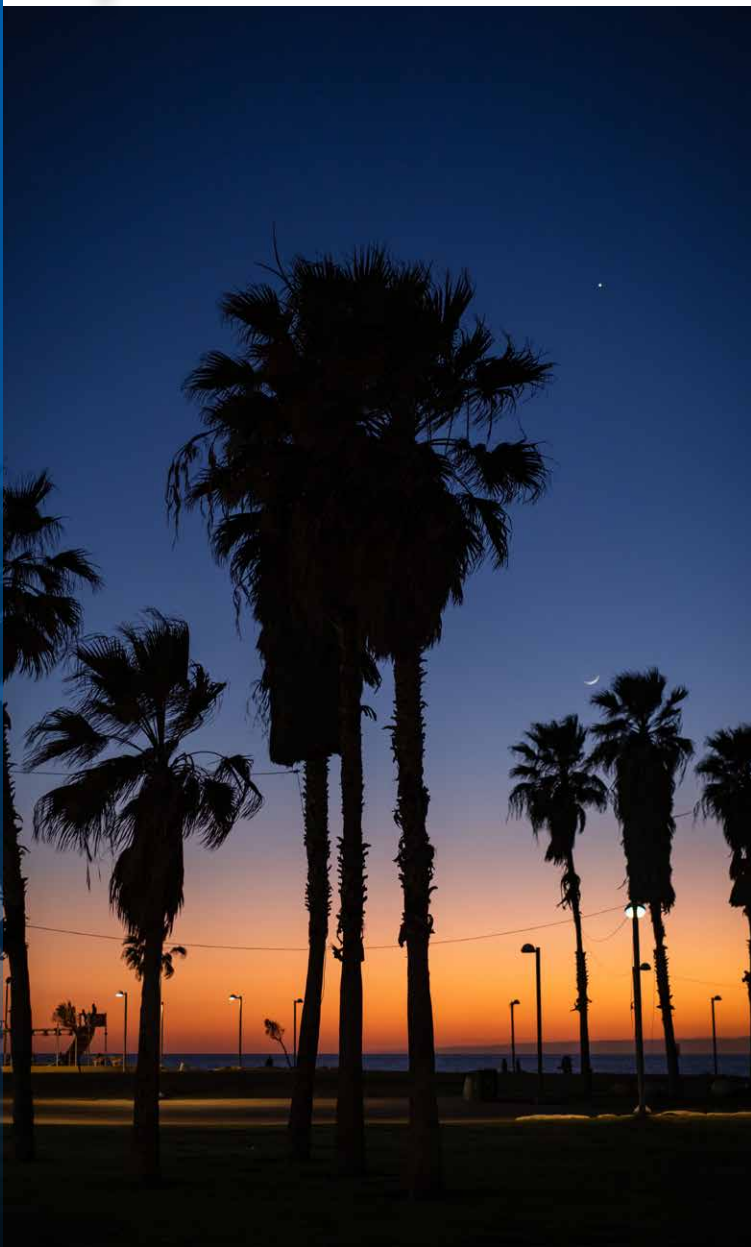
VERSÖHNUNG | HOFFNUNG | FRIEDEN

NOVEMBER 2025 – JANUAR 2026

edi Evangeliumsdienst für Israel

Gesandt zu Israel



Armin Bachor

Auch die Heidenvölker werden dann erkennen, dass ich der HERR bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum sich in ihrer Mitte befindet ewiglich!

Hesekiel 37,28

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde!

Dieser Vers entstammt dem vielzitierten Kapitel Hesekiel 37, das von dem „Feld der Totengebeine" berichtet. Die ersten Verse dieses Kapitels werden sowohl im politischen Kontext des jüdischen Nationalismus als auch des christlichen Zionismus als erfüllte Prophetie in Bezug auf die Ausrufung des modernen Staates Israel gedeutet. Eine Auslegung, die eher von einem „geschichtspolitischen" Denken getragen ist, als von einer dem gesamten Kapitel 37 und der nachfolgenden Kapitel geschuldeten kontextualen Auslegung.

Friedensbund

Es geht in Hesekiel 37 zugespitzt um einen über den Neuen Bund (Jeremia 33) hinausgehenden weiteren Bund Gottes mit seinem Volk Israel: „Dann will ich auch einen Friedensbund mit ihnen schließen, ein ewiger Bund soll mit ihnen bestehen; und ich will sie sesshaft machen und mehren und mein Heiligtum in ihrer Mitte belassen ewiglich. Meine Wohnung aber wird über ihnen sein; ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Auch die Heidenvölker werden dann erkennen, daß ich der HERR bin, der Israel heiligt, wenn mein Heiligtum sich in ihrer Mitte befindet ewiglich!" (Hesekiel 37,26-28)

Nicht irgendeine Staatengemeinschaft durch die Vermittlung eines Präsidenten dieser Welt wird diesen Frieden mit Israel schließen. Jener wird immer auf wackeligen Versprechen und oft selbstverherrlichenden Motiven basieren.

Gott wird diesen Friedensbund mit Israel selber verwirklichen (Jesaja 2,2-5). Durch die Vermittlung seines Messias Jesus (Micha 4,1-7). Das ist kein innerweltliches politisches Versprechen, sondern eine von der übernatürlichen geistlichen Realität Gottes getragenen Neue Weltordnung.

Frieden, Frieden, und es ist doch kein Friede!

Wir freuen uns so sehr mit dem jüdischen Volk über die Rückkehr der Geiseln nach Israel! Wir freuen uns, dass der alle Realitäten und Träume der Menschen in Gaza (eingeschlossen der Christen) zerstörende Krieg zunächst eine Pause einlegt hat. Ein zaghafter Schritt in Richtung Frieden?

Auch wenn die an Jesus Gläubigen aus den Nationen zusammen mit Angehörigen des jüdischen Volkes, den Messianischen Juden, zu dem einen Ölbaum gehören und dadurch schon jetzt geistlichen Anteil haben an dem Werk des Messias durch Kreuz und Auferstehung: in der Zukunft wird die Erlösung ganz Israel umfassen und auch die gesamte Menschheit. Eine ewige Friedensordnung.

Darauf gehen wir zu! Jesus kommt wieder! Das ist kein trügerisches politisches Versprechen, sondern Gewissheit, die Zuversicht verleiht!

Nun wünsche ich Ihnen – im Namen aller Mitarbeiter, des Vorstandes und des Trägerkreises des EDI – schon an dieser Stelle eine gesegnete Adventszeit und ein frohes „Messias-Fest" und ein gutes Neues Jahr 2026.

Mit einem ganz herzlichen SHALOM

Ihr

Armin Bachor

P.S. Vielen Dank, wenn Sie unsere Anliegen und Projekte, die wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen, auf Ihr Herz nehmen.

Verwurzelt im Glauben – Beth Simcha 2025

Alexandra organisiert seit vielen Jahren gemeinsam mit ihrem Mann und einem Team die Jugendfreizeit „Beth Simcha". Hier erzählt sie von ihren Erlebnissen.

Nach zwei Jahren Pause kamen in diesem Jahr einige Jugendliche messianischer Gemeinden aus ganz Deutschland zu uns. Diese Jugendliche hatten bereits andere Jugendfreizeiten besucht und es drängte sich mir die Frage auf, was Beth Simcha von anderen Jugendfreizeiten unterscheidet.
Die Antwort, die ich von einer Teilnehmerin erhielt, war zwar einfach, aber sehr tiefgründig: „Weil wir bei Beth Simcha wir selbst sein dürfen."

Freundschaften fürs Leben
Aus eigener Erfahrung als Jugendliche verstand ich sofort, was sie meinte. „Hier haben wir alle denselben kulturellen- und Glaubenshintergrund, hier müssen wir uns nicht erklären", fuhr sie fort, „Wir müssen uns nicht dafür rechtfertigen, wieso wir hebräische Gebete vor dem Essen sprechen und weshalb wir uns am Schabbat ausruhen. Hier sind wir angenommen und wir sind eine Gemeinschaft."
Diese Erklärung berührte mich sehr. Es gibt verhältnismäßig wenig messianische Juden in Deutschland und in den Gemeinden jeweils nur wenig Jugendliche. Bei Beth Simcha können sie erleben, dass es andere in ihrem Alter gibt, die sie verstehen. Das ist besonders im Jugendalter eine unvergessliche und prägende Erfahrung. Noch einmal wurde mir klar, dass bei Beth Simcha Freundschaften fürs Leben geknüpft werden.
Aus diesen Jugendlichen werden später Erwachsene, die nicht nur ihren Glauben, sondern auch ihre jüdische Kultur miteinander teilen werden und einander ein Leben lang unterstützen. Bei dieser Freizeit wird im Kleinen die Zukunft gesponnen, in der jüdisch-messianische Jugendliche stolz darauf sein werden, nicht nur ihre Wurzeln zu kennen, sondern diese auch hier in Deutschland wachsen zu lassen.

Dank für alle Unterstützung
Dank sei unseren Freunden, die uns nicht nur finanziell, sondern auch im Gebet unterstützt haben. Jeder einzelne trägt zum Erhalt der messianischen Bewegung in Deutschland bei. ✡
Gerne dürfen Sie die Arbeit unter den jüdisch-messianischen Jugendlichen unterstützen. Spendencode: P20

Neue Mitarbeiterinnen im EDI

Ich bin **Ute Bachor** und wohne mit meinem Mann im nördlichen Schwarzwald. Schon in Teenagerjahren begann mein Herz für Israel zu schlagen. Nach meiner Ausbildung zur MFA und anschließender Kurzbibelschule öffnete sich der Weg, einen lang gehegten Wunsch zu verwirklichen und in Maalot/Israel im Werk Zedakah mitzuarbeiten. Die Arbeit im Pflegeheim mit Holocaustüberlebenden

war sehr prägend und segensreich für mich. Danach hatte ich immer wieder Begegnungen mit Menschen jüdischen Glaubens und messianischen Juden.
Heute darf ich da arbeiten, wofür mein Herz schlägt. Nachdem ich in vielen verschiedenen medizinischen Abteilungen gearbeitet habe, bin ich seit dem 1. Januar 2025 im EDI in der Verwaltung und für die Planung und Durchführung von verschiedenen Events verantwortlich: für die gern besuchten Schabbatwanderungen und Städtetouren auf jüdischen Spuren. ✡

Mein Name ist **Bettina Hakius** und ich freue mich, dass ich ab Januar 2026 meiner neuen Berufung als Theologische Referentin des Evangeliumsdienstes für Israel (EDI) folgen darf.

Die Beziehung entdeckt
Schon früh in meiner Jugend faszinierte es mich, wenn ich in Verkündigung und Lehre entdeckte, dass wir Christen eine tiefe Beziehung zum Judentum haben, die sich mir im Laufe der Zeit und bis heute immer wieder neu erschließt.
In meinem Theologie-Studium an der FTH Gießen Mitte der 90er Jahre wurden wichtige Grundlagen gelegt. Seit meiner ersten Israel-Reise 2010 wuchs der Wunsch, vielen Christen die Verbindung zum historischen wie aktuellen Land und Volk Israel und die aktuelle Bedeutung für uns heute, näher zu bringen. Dies geschah durch Vorträge, Seminare und durch Israel-Gruppenreisen.

Stationen meines Dienstes
Nach dem Theologiestudium war ich als Jugendreferentin im Bund FeG tätig. Mein nächstes Wirkfeld war von 2000-2016 rund um Baden-Baden und Bühl/Baden, wo ich zur Evangelischen Landeskirche gehörte und dort meinen Dienst als Prädikantin begann. Beruflich war ich als Erziehungswissenschaftlerin/Psychologin/Philosophin (M.A.) für das Jugendamt tätig; ab 2005-2016 als Freiberuflerin zusätzlich mit eigner Coaching- und Beratungspraxis, als freie theologische Referentin (Weltreligionen, Kirchengeschichte, Psychologie) und als Erzieher-Fortbildnerin für religiöse und musikalische Erziehung in Kitas. Hier konnte ich auch meine Kompetenz als Kirchenmusikerin (D-Pop) einsetzen. 2016 folgte ich der Berufung als Dozentin und ab 2018 auch als Team-Leiterin an der Biblisch-Theologischen Akademie am Forum Wiedenest (Bergneustadt/Gummersbach). Im Schwerpunkt lehrte ich im Bereich Praktische Theologie (Seelsorge, Psychologie, Religionspädagogik), aber auch im Bereich Apologetik, Kirchengeschichte, Sekten- und Konfessionskunde, Neues Testament. Ich führte neue Fächer ein im Bereich Israel-Theologie und leitete u.a. Lehr-Pessach-Veranstaltungen, Shabbat-Feiern und Israel-Reisen.

Klartext reden
Seit dem 7. Oktober 2023 wuchs in mir verstärkt der Wunsch, mich noch mehr dem Thema Israel widmen zu dürfen und als die Anfrage des EDI im Frühling 2024 kam, war ich vorbereitet für den nächsten Schritt.
Mein Anliegen ist es, Kirchengemeinden und theologischen Ausbildungsstätten so zu unterstützen, dass das Thema Israel theologisch als auch gesellschafts-politisch in die alltägliche Glaubenspraxis mehr integriert wird. Ich sehe hohen Bedarf die jüdischen Wurzeln unseres christlichen Glaubens und die bleibende Verbundenheit zwischen Ekklesia und dem Volk Israel weiter zu entdecken und für uns als Nationen-Christen theologisch reflektiert, zu gestalten. Der wachsende Antisemitismus weltweit fordert uns heraus, auch theologisch wie gesellschaftlich zu agieren und unseren Auftrag als „Auf-Klärer", Friedensstifter und Schützer von jüdischem und messianisch-jüdischem Leben wahrzunehmen. ✡

Gerne dürfen Sie mich einladen für einen Vortrag, ein Seminar oder eine Predigt über eines meiner Themen (Auswahl):

- Ölbaumgleichnis: Wie können wir aus der Kraft der Wurzel leben?
- Israel aktuell: Herausforderungen des modernen Israels heute verstehen
- Heilsgeschichte: Hoffnung für die Ekklesia/Kirche, denn Gott liebt Ver-Bund-enheit!

Über die Webseite des EDI bin ich erreichbar:
https://www.edi-online.de/Start/referenten/

Versöhnung mit Gott – Gottes Wort unter Shoa-Überlebenden

Es ist mutmachend, den Bericht von Dr. David Zadok zu lesen über einen sehr speziellen Dienst, zu dem Gott die Türen geöffnet hat.

Trotz aller Herausforderungen und obwohl wir uns immer noch mitten in einem Krieg befinden, der seit zwei Jahren andauert, geht der Kreislauf des Lebens weiter. Eine Jahreszeit folgt auf die andere, und in diesem Rhythmus des Lebens blicken wir voller Hoffnung darauf, dass nach einer dunklen Nacht ein neuer Tag anbricht. Dies unterstreicht einen wesentlichen Aspekt von Gottes Charakter. Er ist groß, und sein Name wird groß sein unter allen Völkern, einschließlich Israel und dem gesamten vom Krieg zerrütteten Nahen Osten. Unser letzter Prophet des Alten Testaments drückt es mit folgenden Worten aus: „Denn vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Untergang wird mein Name groß sein unter den Völkern, und an jedem Ort wird meinem Namen Weihrauch und ein reines Opfer dargebracht werden. Denn mein Name wird groß sein unter den Völkern, spricht der Herr der Heerscharen" (Maleachi 1,11).

Dienst unter Shoa-Überlebenden

Im Juli organisierte unsere Gemeinde eine Reise nach Polen mit Shoa-Überlebenden. Wir fuhren mit einer Gruppe von 14 Personen und übernachteten unweit von Warschau im Rahmen eines Projekts namens „Urlaub mit der Bibel". Es war eine wunderbare Zeit der Erholung, Besinnung und Gemeinschaft sowie eine Zeit, um das Wort Gottes zu studieren.

Jeden Tag hatten wir drei Zusammenkünfte, in denen wir darüber sprachen, wie wichtig es ist, Gott näher zu kommen und sich mit ihm zu versöhnen. Nach jedem Treffen gab es viele Fragen, und Eddie beantwortete zusammen mit drei anderen Geistlichen aus Weißrussland und Litauen alle drängenden Fragen.

Es war eine wunderbare Zeit, und es war offensichtlich, wie einige Menschen begannen, ihre Herzen für den Herrn zu öffnen. Besonders Asya, die in der Stadt Rishon LeZion lebt. Sie war sehr offen für zusätzliche Einzelgespräche, in denen es möglich war, ihr den Weg der Nachfolge Christi zu erklären und sie darauf anzuleiten.

Der entscheidende Schritt

Bitte denkt in euren Gebeten an Asya, damit sie diesen Schritt des Glaubens tun und zum Herrn kommen kann. Betet auch weiterhin für Josif und Efim aus Bnei-Ayish, die seit einem halben Jahr jeden Samstag den Gottesdienst besuchen, aber diesen Schritt des Glaubens zu ihrem Gott noch nicht getan haben.

Eddie und seine Frau besuchen weiterhin die Clubs der Shoa-Überlebenden und halten dort Bibelstudien ab. Da wir mit sieben solchen Clubs zusammenarbeiten, finden jeden Monat zwei solcher Treffen statt. Bei diesen Treffen spricht er über verschiedene biblische Themen, und die Menschen kommen gerne zu diesen Veranstaltungen. Nach jeder Veranstaltung haben die Menschen viele Fragen, die sie beschäftigen, besonders in dieser für Israel schwierigen Zeit. ✡

Media | Weblink

Webseite: https://graceandtruth.org.il/en
Facebook: https://www.facebook.com/graceandtruth?ref=hl
Youtube: https://www.youtube.com/channel/UCv_xt52KLE9T32TCDpQ5oFA

Gerne dürfen Sie die Arbeit der Gemeinde „Gnade und Wahrheit" unter den Shoa-Überlebenden auch finanziell unterstützen. Spendencode: P180

Hört zu, Kapparot funktioniert nicht! Mess. Gemeinde Nahariya

Michael Nissim leitet die Nahariya Messianische Gemeinde und berichtet von den Herausforderungen der täglichen Gemeindearbeit.

Internes Wachstum

Nach einer Zeit relativ kleiner Treffen, die den Sommer kennzeichnet, erholen wir uns nun wieder. Ein russischsprachiges Treffen konnte nur schwer fortgesetzt werden und wurde deshalb geschlossen. Ich habe ein sehr gutes Verhältnis zu einem der Leiter, G., der früher Mitglied unserer Kirche war. Daher treffen wir G. und einen weiteren gläubigen Mann aus ihrem Treffen seitdem regelmäßig.
Das hilft auch ein wenig bei einem Problem, für das wir in unserem letzten Update um Gebet gebeten haben: die reguläre russische Übersetzung. Wir hatten nur noch eine Übersetzerin, aber ihr Gesundheitszustand ist nicht so gut. Jetzt können wir jedoch etwas Unterstützung haben, da G. auch Hebräisch-Russisch übersetzen kann. Wir bitten Sie weiterhin, für die Gesundheit der jungen Dame und, was noch wichtiger ist, für ihren Glauben zu beten. Sie ist gläubig, aber noch nicht getauft.

Kinder

Wir haben darüber gesprochen und waren der Meinung, dass wir die Kinder nicht vom Hauptgottesdienst für den Kinderunterricht trennen wollten. Deshalb geben die Mütter den Kindern jetzt manchmal vor dem Hauptgottesdienst eine Unterrichtsstunde. Sie haben einen Lehrplan entwickelt und versuchen, den Kindern das Evangelium näherzubringen.

Angebote im Internet

Im Vorfeld der Feste Rosch HaSchana und insbesondere Jom Kippur haben wir auf unserer Internetseite (siehe unten) ein Video mit einer Evangeliumsbotschaft hochgeladen. Es wurde während der Autofahrt gefilmt, um ihm eine persönliche Note zu verleihen. In dem Video erkläre ich, dass der Brauch der Kapparot (Almosen geben, um Vergebung der Sünden zu erlangen) keine Sünden tilgt. Ich führe durch Jesaja 53 zum Tod Jesu und der Notwendigkeit, an ihn zu glauben. Bitte beten Sie, dass diese Kampagne Menschen berührt. Zum Zeitpunkt des Versands dieses Newsletters haben sich über 2.600 Menschen aus der Region etwa die Hälfte des Videos angesehen. Wenn sie nur die einleitenden Worte „Hört zu, Kapparot funktioniert nicht" hören, bevor sie auf „Überspringen" drücken können, dann hoffe ich, dass sie schon dadurch nach der Wahrheit suchen.

Michael Nissim

Afula-Treffen

Und zu guter Letzt: Wir besuchten das neue Treffen in Afula, das von David gegründet wurde, einem ehemaligen Ältesten hier in Nahariya. Es heißt „Gemeinde der Braut Jesu". Es ist ein kleines Treffen, das aus einigen Familien und Einzelpersonen besteht. Bald wird das Treffen von einmal alle zwei Wochen auf einmal wöchentlich umgestellt, so dass David hier in Nahariya nicht mehr so oft sprechen kann wie bisher. Wir hoffen, dass das neue Afula-Treffen mit der Zeit und mit Gottes Gnade wachsen wird. Bitte betet für Davids Weisheit bei der Leitung. ✡

Media | Weblink

Webseite: http://www.nahariya-messianic.co.il/
Youtube: https://www.youtube.com/channel/UCiMdHcohgog-qsu5SuLe7JQ/videos

Gerne dürfen Sie den Dienst der Gemeinde in Nahariya finanziell unterstützen. Spendencode: P124

Sie liebte die Musik! – Seniorenheim Haifa

In Gedenken an Larissa Subash, eine Holocaust-Überlebende von David Phillips, dem Geschäftsführer des Seniorenheims Ebenezer.

Larissa, eine unserer lieben Holocaust-Überlebenden, ging kurz vor ihrem 99. Geburtstag nach Hause. Vor 16 Jahren kam Larissa zu unserer Ebenezer-Familie und brachte eine Ausstrahlung und Freude mit, die wir sehr vermissen werden. Viele Jahre lang konnte man jeden Nachmittag durch das Heim gehen und sie mit anderen Bewohnern Geige spielen hören oder sie draußen auf dem Balkon antreffen, wo sie ein Kirchenlied nach dem anderen spielte. Nachdem sie nicht mehr Geige spielen konnte, summte oder sang sie einfach mit. Es verging kaum ein Tag, an dem man sie nicht im Esszimmer ein Kirchenlied singen oder ein klassisches Stück summen hörte, während man darauf wartete, bedient zu werden. Wie sehr sie Musik liebte!

In Gedenken an ihr Leben möchten wir eine gekürzte Fassung ihres Zeugnisses mit Ihnen teilen:
Ich wurde 1926 in Odessa, Ukraine, als Tochter eines jüdischen Ehepaars namens Braverman geboren. Als ich drei Jahre alt war, starb meine Mutter an Tuberkulose. Kurze Zeit später heiratete mein Vater erneut. Meine Stiefmutter war eine sehr einfallsreiche, nichtjüdische Armenierin aus der Familie Subashi.
Als der Zweite Weltkrieg begann, sagte mein Vater meiner Mutter, wir müssten Odessa verlassen und nach Russland evakuieren, denn wenn die Deutschen die Stadt besetzen würden, würden sie die Juden mit Sicherheit töten. Vater flehte uns an, Odessa zu verlassen, aber meine Eltern hatten Angst vor der Flucht über das Meer, da die Deutschen die Schiffe bombardierten. Mutter war nicht einverstanden, weil sie ihre Wohnung, Möbel und andere Habseligkeiten nicht zurücklassen wollte und meinen Vater dort verstecken wollte.

Nazis und Rumänen in Odessa

Während meine Eltern über eine Flucht nachdachten, eroberten die Deutschen Odessa und bereiteten die Deportation der Juden in Konzentrationslager vor. Nach einiger Zeit übergaben sie Odessa und Moldawien an die Rumänen. Auch sie begannen sofort, die Juden ins Visier zu nehmen. Mutter versteckte Vater im Keller unseres Hauses. Die Rumänen suchten in der ganzen Stadt nach Juden und klopften nachts an Türen und fragten, ob Juden im Haus seien.

Eines Tages kamen die Rumänen und nahmen meinen Vater fest. Sie befahlen ihm, sich einer Reihe von Juden vor unserem Haus anzuschließen, die sie nach Dalnik schicken wollten, einem Dorf unweit von Odessa, wo Juden verbrannt wurden. Plötzlich, als die Soldaten nicht aufpassten, zog Mutter Vater aus der Reihe und brachte ihn nach Hause.

Versteckt in Moldawien

Armenische Freunde rieten Mutter, sich an einen armenischen Priester zu wenden, der krank im Krankenhaus lag. Er war schwer krank und hatte keine Verwandten, die sich um ihn kümmern konnten. Der Priester erzählte Mutter, dass er ein Haus in Moldawien habe. Mutter versprach dem Priester, dass wir uns um ihn kümmern würden, wenn er Vater half. Wir brachten den Priester nach Hause, und ich kümmerte mich um ihn: Ich kochte, wusch seine Wäsche, putzte und half ihm in allen Belangen.
Zu unserer Familie gehörte auch mein vier Monate alter kleiner Bruder, der im Mai 1942 geboren wurde. Mutter stillte ihn und brachte uns Lebensmittel. Als sich die Möglichkeit ergab, reisten Mutter, Vater und der Priester nach

Moldawien.
Obwohl ich erst sechzehn Jahre alt war, blieb ich bei meinem kleinen Bruder und kümmerte mich liebevoll um ihn. Während Mutter weg war, wärmte ich ihm Kuhmilch. Das Baby wäre fast gestorben, aber Gott sei Dank überlebte es. Nach einiger Zeit nahm Mutter uns beide mit nach Moldawien. Der Priester war gestorben, und es war gefährlich, ohne ihn im Haus zu bleiben. Eine moldawische Familie erklärte sich bereit, Vater zu verstecken, also blieben wir in Moldawien.

Klugheit bewahrt Leben

Als Moldawien noch unter rumänischer Besatzung stand, kamen sie oft in die Häuser, um die Papiere der Bewohner zu kontrollieren. Als ich achtzehn Jahre alt wurde, hatten wir das Problem, meine jüdische Herkunft zu verbergen. Meine leibliche Mutter war ebenfalls Jüdin, und mein Familienname vor dem Krieg war Braverman, daher konnte ich meine Geburtsurkunde nicht vorzeigen.
Was sollte man tun? Meine Mutter hatte eine Idee. Wir hatten mein Schulzeugnis, das bescheinigte, dass ich sieben Klassen in Odessa abgeschlossen hatte, mit meinen Noten in jedem Fach. Meine Mutter riss die Stellen heraus, an denen der Familienname und das Geburtsjahr standen. Sie fand eine Frau, die die Handschrift auf der Urkunde fälschen konnte, und ließ sie den Namen Subashi neben das Loch einfügen, wo ursprünglich Braverman geschrieben stand. Als die Rumänen kamen, um unsere Dokumente zu überprüfen, erklärte Mutter ihnen, dass meine Geburtsurkunde verloren gegangen sei, aber wir könnten ihnen mein Schulzeugnis zeigen. Mutter erklärte den Rumänen, dass die Löcher in der Urkunde von Mäusen verursacht worden seien. Die Rumänen glaubten Mutter und sagten, dass wir zur Polizei gehen müssten, um einen neuen Personalausweis zu bekommen. Mutter sagte dem Beamten, dass ich den Personalausweis nicht hätte, und zeigte ihm stattdessen das Schulzeugnis. Ich erhielt meinen gefälschten Personalausweis am 29. Februar 1944 in Moldawien. Als ich nach Israel zog, bekam ich aus dem Archiv von Odessa eine Kopie meines Originalausweises, aber ich behielt den Familiennamen meiner Stiefmutter, da sie wie eine richtige Mutter für mich war. ✡

Media | Weblink

Webseite: https://www.ebenezer.co.il/
Facebook: https://www.facebook.com/ebenezer.home.7
YouTube: https://www.youtube.com/@EbenezerSeniorCitizensHome

Gerne dürfen Sie das Seniorenheim Ebenezer finanziell unterstützen. Spendencode: P200

Ein Zeugnis ohne Angst

Sara Sakhnini arbeitet mit ihrem Barnaba Team unter den Beduinenfrauen. „Es ist mir immer eine Freude, euch mitzuteilen, was Gott hier in Israel tut", schreibt sie: „Manchmal ist sein Wirken an kleinen und stillen Orten verborgen, aber wenn man genau hinschaut, kann man seine Hand kraftvoll am Werk sehen. Heute möchte ich euch von einer Frau erzählen, deren Geschichte mich tief berührt hat."

Sara Sakhnini

Kürzlich besuchte ich eine Frau namens Amira (Namen geändert), die in einem nicht anerkannten Beduinendorf im Süden Israels lebt. Ihre Geschichte ist ziemlich ungewöhnlich. Obwohl Amira Beduinin ist, wuchs sie in einer jüdischen Stadt auf und besuchte eine jüdische Schule. Es gab keinen Unterschied zwischen ihr und ihren jüdischen Klassenkameraden, weder in der Art, wie sie sprachen, sich kleideten oder sich verhielten.

Plötzlich Muslimin

Nach dem Abitur heiratete Amira ihren Cousin und zog zurück ins nahe gelegene Beduinendorf. Das war ein großer Kulturschock. Plötzlich musste sie ihr Haar bedecken, Kleidung im Beduinenstil tragen und wieder wie eine Muslimin leben. Amira erzählte mir auch, wie sich das Leben im Beduinendorf im Laufe der Jahre verändert hat. Sie sagte, dass vor 30 Jahren Männer und Frauen frei zusammen in den Zelten lebten und Seite an Seite an allen Veranstaltungen und dem täglichen Leben teilnahmen. Seitdem die

islamische Bewegung in die Dörfer gekommen ist, hat sich alles verändert. Sie erklärte, dass das Bildungsministerium der Regierung den Islamunterricht in den Schulen erlaubt hat und sich nun die Traditionen verändert haben. Ihre eigene Tochter zum Beispiel geht zur Schule und muss ihr Haar bedecken, obwohl sie das nicht möchte.

Der Einzige der Sünden vergeben kann

Aber Gott war in Amiras Leben am Werk. Vor einigen Jahren erhielt sie eine Bibel und begann, das Neue Testament zu lesen. Da sie bereits in der Schule den Tanach (Alte Testament) studiert hatte, sagte sie mir: „Es gibt eine Sache, an die ich glaube, und das ist, das Jeschua der Messias ist. Er öffnete seine Arme und kam für alle, egal wer sie sind. Er ist der Einzige, der Sünden vergeben kann. Das ist mein Glaube." Während sie sprach, stand ihre Tante daneben und hörte zu. Ich fragte Amira, ob die Menschen in ihrem Dorf von ihrem Glauben wissen. Sie antwortete, dass es jeder weiß – sogar ihr Mann, der ihr zustimmt. Ich war erstaunt. Amira spricht offen und ohne Angst über Jeschua. Äußerlich praktiziert sie weiterhin den Islam, aber innerlich gehört ihr Herz ihm. Sie engagiert sich aktiv in ihrem Dorf und ist dort zu einer angesehenen Persönlichkeit geworden.

Fürbitte Amira braucht unsere Gebete:

- dass sie in ihrem Glauben wächst und stark und mutig bleibt.
- dass ihr Licht in ihrer Gemeinschaft leuchtet und viele durch sie Jeschua kennenlernen.

Unser Barnaba Team braucht ihre Gebete:

- dass wir treu darin bleiben, Gläubige wie Amira zu ermutigen und das Volk der Beduinen im Gebet und in der Liebe zu unterstützen.
- dass Gott viele Herzen unter den Beduinen in Israel öffnet, trotz der Herausforderungen durch Schulen und kulturellen Druck. ✡

17.–24. Januar Israelwoche in Oberstdorf mit Armin Bachor.

Vorträge am Vormittag: Israel – Gottes geliebtes Volk in Geschichte und Gegenwart. Vorträge am Abend: Die Psalmen – das Gebetbuch Israels und der Gemeinde des Messias Jesus

https://www.christusbund.de/freizeiten/details?fid=26bt5&th

6.–12. April Wanderfreizeit in Israel

Mit Armin Bachor (EDI) und Yishai Haberer (Israelischer Tourguide) Wanderungen im Galiläa, Jerusalem und Negev.

Weitere Informationen zu dieser Reise erhalten Sie direkt beim Veranstalter, hand in hand tours, Tel. 07458 9999-0 oder Email info@handinhandtours.de

Armin Bachor, Yeruham/Negev

16.–25. August Israelschiff auf dem Rhein
Die nächste Flusskreuzfahrt auf jüdischen Spuren ist schon geplant! Kommen Sie an Bord und besuchen Sie mit Armin Bachor, Ute Bachor und Anatoli Uschomirski Zeugnisse jüdischen Lebens in bekannten Städten am Rhein entlang in Deutschland, der Schweiz und im Elsaß.
Die Verkündigung an Bord ist durch Anatoli Uschomirski (EDI) Michael Schneider (Jerusalem) und Armin Bachor (EDI) vorgesehen. Dazu gibt es israelische Musik von unterschiedlichen Musikern und Bands.
Wir haben das ganze Schiff gechartert. Sind also unter uns!

Weitere Informationen und Anmeldung: hand in hand tours, Tel. 07458 9999-0 oder
https://www.handinhandtours.de/tour-item/rhein26/

8.–11. Oktober Der Israelkongress
Israel geht uns alle an!
Infos: www.schoenblick.de/israelkongress

Termine Anatoli Uschomirski

- 11. Januar, Offener Abend Stuttgart, Thema: Bergpredigt
- 6.-8. März, ZEDAKAH Maisenbach, Thema: Gott liebt es Feste zu feiern
- 14.-15. März, OCG Götzis/ Österreich
- 21.-26. Juni, Schönblick Schwäbisch Gmünd, Thema: Matthäusevangelium
- 7. Juli, LAHÖ Langensteinbach, Israel Spezial
- 16. Juli, LAHÖ
- 26. Juli - 1. August, Haus Krebs Oberstdorf, Thema: Das Buch Ruth
- 16.-25. August, Das Israelschiff auf dem Rhein
- 29. Oktober - 1. Nov., Gellertkirche Basel
- 18.-22. November, aki Monbachtal, Thema: Gott liebt es Feste zu feiern

Israelkalender 2026

Schöne Fotos, Erklärungen zum jüdischen Festjahr, Sonntagslesungen und Schabbat-Lesungen.

Der Kalender eignet sich sehr gut als Geschenk für Freunde oder für Mitarbeiter in einer Gemeinde.

Eine Vorschau aller Monate können Sie auf unserer Webseite abrufen.

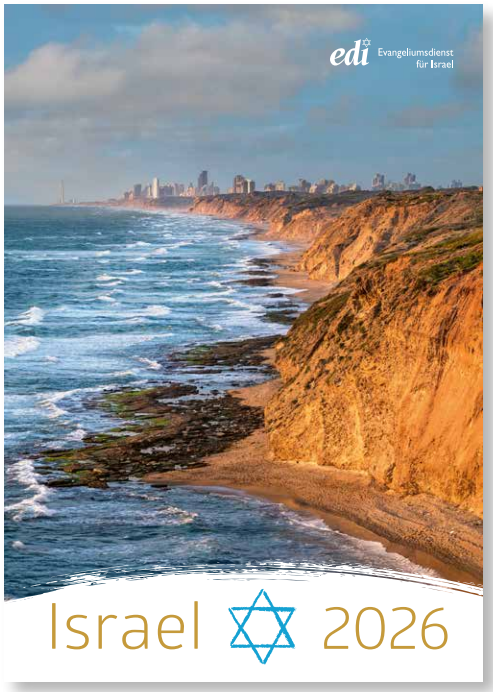
Bestellung per Code:

Einzelpreis: € 9,00

Mengenpreise:
ab 5 Stück € 7,50
ab 10 Stück € 6,00
ab 25 Stück € 5,00 (zzgl. Versand)

Bitte bestellen Sie Ihren Kalender bis zum 12. Dezember, damit er noch rechtzeitig vor Weihnachten versendet werden kann. Später eingehende Bestellungen werden im neuen Jahr ausgeliefert.

Bitte geben Sie auf Ihren Überweisungen unseren vollständigen Namen als Empfänger an: Evangeliumsdienst für Israel e.V. Vielen Dank.



ZIELE DES EDI

- Eine positive Haltung zum jüdischen Volk fördern.
- Christen bewusst machen, dass ihr Glaube im biblischen Judentum verwurzelt ist.
- Messianische Juden - d.h. Juden, die an Jesus glauben, unterstützen.
- Jüdischen Menschen in Liebe und mit Respekt bezeugen, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist.
- Wir fördern die Begegnung von messianischen Juden und arabischen Christen in Israel.

Der Evangeliumsdienst für Israel e.V. (EDI) ist als freies Werk innerhalb der Ev. Landeskirche Württemberg Mitglied der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und Kooperationspartner der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS).
Wir sind Mitglied der in der EKD eingegliederten Evangelischen Mittelost-Kommission (EMOK), Mitglied der Lausanner Bewegung für Evangelisation unter Juden (LCJE) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM), deren Spendengrundsätze wir verpflichtend einhalten. Als gemeinnütziger Verein finanziert der EDI seine Arbeit ausschließlich durch Spenden, die im Rahmen der Satzung entsprechend ihrer Zweckbestimmung für mildtätige und kirchliche Zwecke eingesetzt werden.

IMPRESSUM

Gesandt zu Israel | Jahrgang 54 Nr. 4 | November 2025 - Januar 2026

Herausgeber: **Evangeliumsdienst für Israel e.V.**
Postfach 3137 · 73751 Ostfildern
Tel: 0711 793987 · Fax: 0711 7977833
E-mail: edi@evangeliumsdienst.de
Internet: www.edi-online.de

Vorsitzender: Pfarrer Markus Hägele
Theologischer Leiter und Geschäftsführer: Armin Bachor

Redaktion: Armin Bachor (Redaktionsleiter), Helga Weis

Satz/Layout: Kraemerteam Esslingen www.kraemerteam.de

Druck: Druckerei Raisch, 72770 Reutlingen

Fotos: Titel: Strandpromenade bei Jaffa; Archiv EDI

Text: © Evangeliumsdienst für Israel
„Gesandt zu Israel" erscheint sechsmal im Jahr mit einer Auflage von 6.000 Exemplaren. Der Inhalt ist redaktionell bearbeitet und alle Rechte liegen beim EDI bzw. dem Verfasser; Veröffentlichung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Konto: Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
IBAN DE98 6115 0020 0104 2031 43 · BIC ESSLDE66XXX

Onlinespende: www.edi-online.de · Handy-Spende